

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

250 (28.10.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags Sonn- u. Feiertage ausgenommen.
Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,70 Mark. Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck u. Verlag: Wolf Dubs, Durlach, Mittelstr. 6.
Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluss der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 Uhr vorm. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Besteller keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr 250

Donnerstag den 28. Oktober 1926

97. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Nach englischen und französischen Meldungen soll man in Washington über die deutsche Verständigungspolitik verstimmt sein.

Der Reichspräsident hat mit dem Reichsanwalt Dr. Marx und Dr. Schacht verhandelt, man vermutet, daß die Besprechung um Thoiry ging.

Zu Landsberg an der Warthe wurde der dritte Feme-nordprozess verhandelt und Zuchthausstrafen verhängt.

In Paris verhaftete man einen Eisenbahnbeamten unter dem Verdacht der Spionage zugunsten Deutschlands.

Eine Rede des deutschen Nationalen Führers Graf Westarp in Leipzig wird als scharfe Kampfanrede gegen die Regierung Marx angesehen.

Im Bergarbeiterstreik steht man vor einem Vergleich, der am Donnerstag abgeschlossen werden soll.

Dem Gedächtnis Boelkes

Zum 28. Oktober 1916

Es gab eine Zeit im Kriege, da die Heeresberichte über die Tätigkeit unserer Flieger an der Front mit atemloser Spannung den ganzen deutschen Volke verfolgt wurden, da die in der Heimat gebliebenen Angehörigen nicht nur um ihre eigenen Söhne und Väter bangten, sondern ihre Liebe und ihre Sorge sich an den Namen des Einen klammerte, der zum Symbol des kämpfenden deutschen Volkes geworden war: Hauptmann Boelke. Die unmittelbaren Zeiten des Weltkrieges liegen hinter uns. Ein göttliches Geschenk gab den Menschen die Gabe, sich von der Erinnerung an die gewaltigen Einbrüche der damaligen Gegenwart lösen zu können. Nur manchmal zuden Erinnerungsbilder auf, die das Vergangene mit lebendiger Kraft durchspülen, um jedoch alles wieder mit dem Schleier gnädigen Vergessens zu bedecken. Unter dem Wenigen, das über das Persönliche hinausgeht, das zum Symbolischen gehört und daher unvergänglich geworden ist, klingt heute wieder, an seinem Todestage, der Name des Unvergesslichen auf. Ein tiefes Erbschmerz war es, als seine Todesnachricht in der Heimat eintraf. Unbezwingen vom Gegner starb er den Hiegertod. Der junge Richtigkeits, einer der Kameraden in der Jagdstaffel Boelke erzählt: „Boelke hatte den einen Gegner vor und ich den andern. Im Kurdenkampf, als unser verehrter Meister zusammen mit einer zweiten Maschine einen Gegner rücksichtslos verfolgte, streifte er den Fokker seines Kameraden. Ich beobachtete plötzlich eine unnatürliche Bewegung in den beiden deutschen Flugzeugen und schon grüßte es mich durchs Hirn: Zusammenstoß. Ich hatte sonst nie einen Zusammenstoß in der Luft gesehen und hatte mir das ganz anders vorgestellt. Es war wohl auch mehr ein Berühren. Boelke ließ sofort vom Kampfe ab und ging in Spiralen, die immer enger wurden, im Gleitflug herunter. Noch immer hatte ich nicht das Gefühl eines Absturzes, aber wie er unter mir durchslog, erkannte ich, daß ein Teil seiner Tragflächen herausgerissen war. Was nun folgte, konnte ich nicht beobachten, doch in den Wolken verlor er eine Fläche ganz. Jetzt war das Flugzeug steuerlos und er stürzte ab, immer begleitet von seinem Freunde. Als wir zurückkamen, lag die Meldung vor: „Unser Boelke tot!“ Wir konnten es nicht fassen. ... Ein türkischer Zufall ... ein ganzes Volk trauert. Boelkes irdische Ueberreste ruhen auf dem Ehrenfriedhof in Dessau. Unsterblich aber ruht die Erinnerung an ihn im Herzen des deutschen Volkes.

Das Thoiryproblem

Am das Verständigungsprogramm von Thoiry wird ausschließlich eine Geheimnisträumerei getrieben, die jedenfalls nicht im Interesse einer günstigen Entwicklung der Verständigungspolitik mit Frankreich gelegen sein kann. Wir wollen heute davon absehen, noch einmal die Grundzüge des Thoiryplanes zu besprechen. Viel wichtiger erscheint es, in diesem Augenblick eine sehr eingehende Skizze der Situation in den offiziellen Verhandlungen zwischen Berlin und Paris zu geben, zumal gerade in diesem Stadium ein Wort der Kritik an dem Verhalten gewisser Stellen nicht zu umgehen ist.

Wir wissen zur Genüge aus den Kommentaren der französischen Presse und aus dem Verhalten gewisser amtlicher Persönlichkeiten in Paris, daß die Verwirklichung des Thoiryprogramms zunächst noch in weiter Ferne liegt. Mit Befriedigung konnte man aber registrieren, daß die zuständigen französischen Stellen, d. h. also in erster Linie der französische Außenminister und das französische Auswärtige Amt, auch nach Auffassung unterrichteter deutscher Pariser Kreise nicht gewillt seien, ihre bisherige Einstellung zu einer deutsch-französischen Annäherungspolitik aufzugeben. Überwiegend wirkten weiter die Berichte, daß trotz der Extratouren der hauptamtlichen Presseorgane dreiviertel der französischen Öffentlichkeit für den Verständigungsgedanken an sich gewonnen seien. Obwohl diese Tatsachen unmittelbar im Anschluß an die Besprechungen des deutschen Botschafters in Paris, von Socid, mit dem Generalsekretär des Quai

d'Orjan, Berthelot, und dem französischen Außenminister Briand hinreichend bekannt geworden waren, erschienen plötzlich in den maßgebenden Berliner Blättern am Dienstag zum Teil im Wortlaut übereinstimmende Berichte der Pariser Korrespondenten, die die oben gemachten Feststellungen noch einmal in einer besonderen Weise unterstrichen. Das wäre nun an und für sich nicht besonders bemerkenswert gewesen, wenn nicht im Anschluß daran ein Ausblick auf die künftige Gestaltung der Dinge gegeben worden wäre, der immerhin einiges Aufsehen erregen mußte.

Es hieß dabei u. a., daß im Verfolg der letzten Besprechungen des Botschafters und im Hinblick auf die für Donnerstag dieser Woche angekündigte neue Konferenz mit Briand die Annahme berechtigt sei, man bemühe sich augenblicklich auf beiden Seiten, an die Stelle des alten Planes der Mobilisierung eines Teiles der deutschen Obligations-schuld eine andere Verständigungsbasis treten zu lassen. Daraus mußte man den Schluß ziehen, daß man auch auf deutscher Seite von dem Gedanken einer indirekten finanziellen Hilfe für Frankreich als Gegenleistung für die Räumung des Rheinlandes und des Saargebietes langsam abgekommen sei. In dieser Annahme mußte man umso mehr bestärkt sein, als die Darstellungen der Pariser Korrespondenten unweifelhaft auf Äußerungen einer sehr maßgebenden deutschen Stelle in Paris zurückgingen.

Umso größer war natürlich die Ueberraschung aus politischen Kreisen der Reichshauptstadt, hören zu müssen, daß dort die Meldungen über das Bemühen, eine neue Grundlage für die deutsch-französische Verständigung zu suchen, eingetragenen Bekremdet haben. Man sieht also vor einem Rätsel. In Berlin wird erklärt, daß das alte Projekt von Thoiry nach wie vor im Vordergrund der weiteren Verhandlungen über Thoiry steht, da es zweifellos die einzige praktische Möglichkeit zur Verwirklichung der Verständigungsformel darstellt. Von Paris aus kommen Mitteilungen nach Deutschland, die ungefähr das Gegenteil behaupten. Was ist nun richtig? Zweifellos die Berliner Auffassung. Wir haben in der Tat gar kein Interesse daran, die Franzosen der Annahmefähigkeit zu entheben, das Washingtoner Schuldenabkommen zu ratifizieren, das bekanntlich die Voraussetzung für die Inkraftsetzung der finanziellen Thoiryabmachungen ist. Wir können deshalb den Franzosen keine Gefolgschaft darin leisten, wenn sie jetzt auf der Suche darnach sind, sich der deutschen Finanzhilfe auf anderem Wege zu verschaffen. Man hat ja bereits den Plan von Paris aus in die Debatte geworfen, die finanzielle Hilfeleistung Amerikas bei der Verwirklichung des Thoiryprogramms dadurch zu erhöhen, daß man eine deutsch-französische Anleihe innerhalb des europäischen Kontinents aufnimmt. Das würde aber für Deutschland bedeuten, daß es sich in einen Gegenjah zu Amerika begibt. Es ist überflüssig zu betonen, daß etwas derartiges gan, ausgedehnt ist. Wir hätten umso weniger Veranlassung, den französischen Sonderwünschen nachzukommen und die Absichten gewisser französischer Kreise in dieser Beziehung zu unterstützen, als wir ja in weitestem Maße von der Finanzhilfe der Vereinigten Staaten von Nordamerika selbst abhängig sind. Ueberflüssig auch zu betonen, daß wir etwa anstelle der in Thoiry fixierten deutschen Finanzhilfe für Frankreich Kompensationen auf politischem Gebiete geben werden.

Es wäre an der Zeit, wenn angesichts gewisser Gegenjah, die wir oben angebeutet haben, die zuständigen deutschen Stellen baldigt und möglichst weitgehend für notwendige Klärung sorgen würden.

Im französischen Außenministerium erklärt man die Mitteilung des „Daily Telegraph“ wegen der Kontrolle über die deutschen Abrüstungen für frei erfunden. Wenn die Alliierten wegen der von der Internationalen Militärkontrollkommission in Deutschland festgestellten Verletzungen keine Note durch die Botschafterkonferenz absenden lassen wollten, so geschah dies nicht auf Betreiben Englands, sondern weil die Alliierten, Frankreich eingeschlossen, die Angelegenheit ohne viel Aufhebens und Geräusch erledigen wollten.

Die Grundlagen des Planes von Thoiry

Berlin, 27. Okt. Zu den Meldungen aus Paris über die Entwicklung des Planes von Thoiry verlaute in unterrichteten Berliner Kreisen, daß der Grundgedanke von Thoiry, nämlich eine deutsche Hilfe zur Behebung der französischen Finanzschwierigkeiten und eine baldige Räumung des besetzten Gebietes, nach wie vor besteht. Von deutscher Seite denkt man nach wie vor an eine finanzielle Hilfe durch eine Mobilisierung von Eisenbahnobligationen als die einzige Hilfe, die Deutschland zurzeit leisten kann. Die Idee ist übrigens, wie erinnerlich, ursprünglich von Frankreich ausgegangen. Ihre Verwirklichung ist aber davon abhängig, daß Frankreich das Schuldenabkommen mit den Vereinigten Staaten ratifiziert. Ansehend ist man auf französischer Seite auf der Suche nach einem Plan, der es Frankreich ermöglicht, die Ratifizierung des Schuldenabkommens dennoch zu umgehen. Eine solche Umgehung erscheint aber vom deutschen Standpunkt aus ausgeschlossen. Der Versuch einer gemeinsamen deutsch-französischen Anleihe in neutralen Ländern Europas würde gleichfalls nur den Sinn haben, daß

Frankreich die Ratifizierung des Schuldenabkommens vermeidet, sodas sich daraus auch für Deutschland ein Gegenjah zu den Vereinigten Staaten von Nordamerika ergeben würde, der kaum angängig erscheint. Ein anderes Projekt, als das in Thoiry ins Auge gefaßt, ist jedenfalls von französischer Seite Deutschland bisher noch nicht angetragen worden. Dagegen unterliegt der bisherige Plan immer noch der Prüfung des Ressorts. Es braucht aber kaum noch einmal betont zu werden, daß weitere deutsche politische Zugeständnisse, besonders im Osten, als ausgeschlossen gelten müssen.

Die deutsche Schwerindustrie

Nationalisierungserfolge — Vor einer Preisentwertung?

Einer der führenden Köpfe der deutschen eisen-schaffenden Industrie, Generaldirektor Dr. Bögl, hat kürzlich betont, daß eine ausreichende Rentabilität für die deutsche Produktion nur wieder gewonnen werden kann, wenn Absatzpolitik getrieben wird, d. h. wenn auf dem Umweg über geringere Produktionskosten und kleinere Preise der Absatz erweitert werden kann. Damit hat Generaldirektor Bögl die große Linie der deutschen Wirtschaftspolitik als richtig hingestellt, die auch die Reichsregierung verfolgt.

Dieser hervorragende Vertreter der deutschen Eisenindustrie war und ist umso mehr zu einer Befürwortung dieser Absatzpolitik berechtigt, als die von ihm repräsentierte Industrie ganz ungeheure Fortschritte gemacht hat in der Richtung auf eine Produktionskostensenkung und Produktionserhöhung. Wenn im folgenden einige Angaben gemacht werden über diese Erfolge, so gehen sie vollkommen auf das Konto der Realisierung, welche die Schwerindustrie in den letzten beiden Jahren in ihren Betrieben sowohl produktionsstechnisch als kapitalistisch durchgeführt hat. Nimmt man die Roheisenerzeugung für den Monat August, so kann man feststellen, daß der Umfang der deutschen Roheisenerzeugung nur um 6,6 Prozent hinter der Vorkriegsleistung zurückbleibt. Aber man muß diese Leistung in Beziehung setzen zu der Anzahl der Hochöfen, die früher für eine solche Leistung nötig waren und heute nötig sind. Heute braucht die deutsche Schwerindustrie zur Vollbringung dieser Leistung nur zwei Fünftel der Hochöfen wie sie vor dem Kriege gebraucht wurden. So brauchte man z. B. vor dem Kriege zur Herstellung von 910 000 Tonnen Roheisen 204 Hochöfen, im September 1925 wurden 785 000 Tonnen in nur 96 Hochöfen produziert. Betrachtet man die Leistung eines einzelnen Hochofens, so kann man feststellen, daß im September 1925 ein Hochofen 7600 Tonnen Roheisen erzeugte, dagegen im August 1926 schon 10100 Tonnen, das bedeutet eine Produktionssteigerung in dieser Zeit pro Ofen um rund 31 Prozent. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, wenn trotz des Rückganges der in dieser Zeit in Betrieb stehenden Hochöfen von 96 auf 84 die Gesamtroheisenerzeugung sich um 16 Prozent steigerte.

Nehmen wir ein paar andere Zahlen, an denen sich die Erfolge der schwerindustriellen Nationalisierung bei der Roheisenerzeugung deutlich zeigen. Im September 1925 waren in den Hochöfen 21 000 Arbeiter beschäftigt, im August 1926 dagegen verrichteten dieselbe Arbeit nur 17 000 Arbeiter. Das bedeutet, daß die Tagesleistung des Arbeiters um 37 Prozent gestiegen ist. Während die Stahlproduktion von 900 000 Tonnen im August 1925 auf 1 140 000 Tonnen im August 1926 gestiegen ist, fiel die Arbeiterzahl in der gleichen Zeit von 28 000 auf 25 000. Die Tagesleistung des einzelnen Arbeiters erhöhte sich also um 44 Prozent. Nimmt man hinzu die Vorteile, welche die Schwerindustrie durch die in den letzten Monaten erfolgte Tarifbildung gewinnt — allein an Lagerhaltungskosten werden 40 Millionen Mark gespart —, nimmt man weiter hinzu die Vorteile, die der deutschen Schwerindustrie aus dem internationalen Eisenpakt erwachsen, und fügt man dreitens die sich preislich für die Schwerindustrie günstig auswirkende Monopolstellung auf dem deutschen Eisenmarkt an, so kommt man zu dem Schluß, daß die deutsche eisen-schaffende Industrie die zurückliegenden Jahre für sich außerordentlich gut ausgenutzt hat.

Mit den obigen Zahlenangaben ist erwiesen, daß die Schwerindustrie ihre Leistungen bei gesunkenen Produktionskosten ganz bedeutend erhöht hat. Es ist also der Zustand eingetreten, der nötig ist, um wirkungsvoll eine Absatzpolitik zu treiben. Deshalb war es auch kein Zufall, daß gerade einer der namhaftesten Führer der deutschen Schwerindustrie sich so warm für die Durchführung dieser Absatzpolitik eingesetzt hat. Die Schwerindustrie hat die erste Etappe dieser Politik hinter sich: sie hat die Produktionskosten gewaltig senken können, bei gleichzeitiger Erhöhung des Produktionsumfanges. Es muß nun folgen die zweite Etappe im Rahmen der Absatzpolitik — Senkung der Preise für die Erzeugnisse der deutschen eisen-schaffenden Industrie. Man wird also in nächster Zeit erwarten dürfen, daß eine Senkung der Eisenpreise auf dem deutschen Markt eintritt; diese Entwicklung ist nichts anderes als die logische Folge aus den Erklärungen des Generaldirektors Bögl, eine Ent-wicklung, die zu einer vermehrten Abnahme von Rohmaterial bei den Verbrauchern führen wird und die deshalb

nicht nur im Interesse der deutschen Volkswirtschaft liegt, sondern auch in der von Generaldirektor Köhler kürzlich öffentlich befürworteten Wirtschaftspolitik der deutschen Schwerindustrie.

Deutschland.

Die internationale Ausstellung 1930

Berlin, 26. Okt. In einer Sitzung des Berliner Magistrats machte Oberbürgermeister Böß Mitteilung von den Plänen für die Errichtung einer internationalen Ausstellung im Jahre 1930. Die Magistratsmitglieder erklärten sich damit einverstanden, daß die Ausstellung in Berlin veranstaltet wird. Noch nicht geklärt ist die Frage der Finanzierung.

Deutsche Beschwerden nach Warschau

Berlin, 27. Okt. Die Reichsregierung hat an die Warschauer Regierung eine Note gerichtet, in der gegen die unberechtigte Ausweisung von zwei Reichsdeutschen, Leiter industrieller Werke in Ostoberschlesien, Einspruch erhoben wird. Eine weitere ernste polnische Schwierigkeit besteht zurzeit wegen des Liquidationsbeschlusses, der sich gegen 17 Wohltätigkeitsanstalten des deutschen Frauenvereins in Polen und Pommern richtet. Auch hier war die deutsche Regierung gezwungen, in einer Beschwerde gegen diese Liquidation Einspruch zu erheben, da es sich nach deutscher Auffassung hier um Eigentum handelt, das wie Kirchengut behandelt werden muß und infolgedessen der Liquidation nicht unterliegt.

Westarp zur Regierungsfrage

Leipzig, 27. Okt. In einer Wahlversammlung hat Graf Westarp (Dn.) den Gedanken, mit der Sozialdemokratie in eine Regierungsgemeinschaft zu treten, für die Deutschenationalen abgelehnt. Die Deutschenationalen hielten ein Zusammengehen mit der sozialdemokratischen Partei in einer Regierungsgemeinschaft für unmöglich, weil sie der Überzeugung seien, daß mit dieser Partei weder stabile Mehrheit und Regierungsverhältnisse zu schaffen seien, noch zum Nutzen des deutschen Volkes dasselbe vornehmlich von seinen arbeitenden Massen regiert werden könne. Die deutschnationale Ablehnung beziehe sich nicht auf Personen- oder Volkskreise, sondern auf die sozialdemokratische Partei als Trägerin des sozialdemokratischen Programms und der internationalen Klassenkampfpolitik. Die deutschnationale Partei verlange und erwarte von den Parteien der Mitte nicht, daß sie sich ihrerseits grundtätig oder ein für allemal auf den gleichen Grundgedanken festlegen. Was die deutschnationale Partei aber den Parteien der Mitte nicht ersparen könne, das sei die Wahl zwischen der Sozialdemokratie und den Deutschenationalen. — Zur Rede Westarps wird von der „Deutschen Zeitung“ erklärt, das sei der Anfang vom Ende des Kabinetts Marx, das hinfür nicht mehr mit wechselnden Mehrheiten würde regieren können. Durch die Westarp-Rede sei eine vollkommen neue Lage geschaffen. „Vielleicht schon in der nächsten Woche, keineswegs aber in allzu langer Frist muß das Kabinett Marx und mit ihm die bisherige Regierungsmethode zum Zusammenbrechen“, sagt die „Deutsche Zeitung“.

Ausland.

Der angebliche Erbergermörder

Paris, 27. Okt. Eine Havasnote gibt nähere Mitteilungen über die Verhaftung des angeblichen Erbergermörders in Mülhhausen. Der Verhaftete, der unter dem Namen Journier zuerst in Straßburg, dann in Kolmar und schließlich in Mülhhausen lebte, habe zugegeben, daß er eigentlich Arthur Edelmann heiße, in Würzburg im Jahre 1900 als Sohn eines Oberlehrers geboren sei, dann im Krieg in der deutschen Armee als Freiwilliger mitgekämpft habe und bei Waffenstillstand zum Oberleutnant befördert worden sei. Die Polizei zweifelt, erklärt die Note dann weiter, ob man es wirklich mit einem Mischuldbigen bei dem Mord Erbergers zu tun habe. Sie glaubt aber zu wissen, daß Edelmann der Mittäterschaft angeklagt und vom Gericht in Offenburg in Baden seinerzeit im Abwehensverfahren zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt worden sei. Jedenfalls figuriert Edelmann nicht auf der Liste der Haupttäter, doch habe man seine Photographie und seine Fingerabdrücke nach Offenburg geschickt, um sie bei den zuständigen deutschen Behörden zu vergewissern. Edelmann sei kurz nach dem Erbergermord in Frankreich aufgetaucht und habe auch

einige Zeit in Marokko in Sidi Bel Abbé verweilt, wo sich das Depot der Fremdenlegion befindet.

Amerika und Frankreich

Paris, 27. Okt. Wie dem „Newport Herald“ aus Washington gemeldet wird, sei der amerikanische Botschafter in Paris, Herrick, der im Begriffe stehe, auf seinen Posten zurückzukehren, im Besitz von Instruktionen seitens des amerikanischen Präsidenten Coolidge und der Staatssekretäre Mellon und Kellogg betreffend die Finanzlage in Frankreich. Er soll der französischen Regierung die Versicherung geben, daß Amerika mit Sympathie jede Anstrengung zur Stabilisierung des Franken unterstützen werde; jedoch werde mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten sich weder an einer Anleihe beteiligen, noch Kredite garantieren würden, solange die französischen Schulden bei Amerika nicht endgültig solidiert sein würden.

Aus Baden

Karlsruhe, 27. Okt. (Eine wissenschaftliche Stiftung.) Der Direktor der Kraftübertragungswerke Rheinfelden, Dr. Haas, hat dieser Tage dem Finanzminister Dr. Köhler „auch als ein Zeichen der Dankbarkeit für die tatkräftige Förderung der Konzeptionsarbeiten für das Kraftwerk Ruggsbühl-Schwörstadt durch das badische Finanzministerium“ eine Stiftung in Höhe von 30 000 Schweizer Franken überreicht. Der Betrag soll als Sonderzuwendung für die elektrische Inneneinrichtung des an der Technischen Hochschule in Karlsruhe zu errichtenden Hochspannungslaboratoriums verwendet werden. Für die Inneneinrichtung hat auch das Badenwerk bereits einen Betrag von 40 000 Reichsmark zur Verfügung gestellt.

Florzheim, 27. Okt. (Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz.) In der Hauptversammlung der 48. Landesversammlung des Badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz begrüßte Präsident Hochapfel die Erschienenen. Der Vertreter der Regierung, Regierungsrat Arnspurger, betonte, daß der badische Staat allen Anlaß habe, dem Badischen Frauenverein für seine freiwillige Liebestätigkeit dankbar zu sein. Sodann erbatte der Präsident den Jahresbericht und gab ein Bild der ausgedehnten Vereinstätigkeit.

Heidelberg, 27. Okt. (Ehrenbürgerbrief.) Am Samstag wurde Oberbürgermeister Dr. Walz anlässlich seines 40jährigen Bürgermeistertags in Heidelberg ein künzlich ausgearbeiteter Ehrenbürgerbrief durch eine städtische Abordnung überreicht.

Buchen, 27. Okt. (Gegen die Festsuche.) Der Bezirksrat Buchen hat sich in seiner letzten Sitzung u. a. auch mit Maßnahmen gegen die Vergnügungssucht befaßt. Er hat nunmehr eine Einschränkung der Tanzmuskeln insofern vorgenommen, als ein Verein nur einmal im Jahre die Erlaubnis zur Abhaltung einer Tanzbelustigung erhält. Eine zweite bedarf der vorherigen Genehmigung des Bezirksrats.

Etlingen, 27. Okt. (Fahrentlassung.) Der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Bester Otto Schneider und dessen Sohn der Mühle in Marzjell wurden wieder auf freien Fuß gesetzt.

Muggensturm (Amt Rafatt), 27. Okt. (Bürgermeisterwahl.) Der erste Wahlgang zur Bürgermeisterwahl ist resultatlos verlaufen. Der Zentrumskandidat erhielt 27, der sozialdemokratische Kandidat 17 und der kommunistische Anwärter 10 Stimmen.

Gamburg (Bezirk Wertheim), 27. Okt. (Einbruch.) Hier wurde dieser Tage auf dem Schloß Gamburg des Grafen Ingelheim eingebrochen. Dem Diebe fielen 1614 Mark bar sowie ein mit Eisen beschlagener prächtiger Revolver und eine Windjade in die Hände.

Freiburg, 27. Okt. (Gemeinsame Wahllisten der Deutschenationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei.) Für die bevorstehenden Kommunalwahlen ist zwischen der hiesigen Deutschenationalen Volkspartei und Deutschen Volkspartei eine Verständigung darüber zustande gekommen, daß für die Bürgerauswahlwahlen eine gemeinsame Wahlliste aufgestellt wird. Auch der Landbund wird sich diesem Vorhaben anschließen.

Freiburg, 27. Okt. (Krebsforschung.) Von dem kürzlich verstorbenen bekannten Gynäkologen Geheimrat Professor Dr. Opitz und seinen Mitarbeitern Dr. Vorländer und Dr. Jung ist an der Freiburger Universitäts-Frauenklinik nach langjährigen Versuchen ein Krebsheilmittel, „Anabol“ benannt, gefunden worden. Hersteller: Chemische Fabrik Albert C. Dung, Freiburg i. Br., welches nach den Ausführungen bedeutender klinischer Fachschriften zum erstenmale

zu der Hoffnung auf eine wirksame Bekämpfung dieser furchtbaren Krankheit zu berechtigten scheint. Selbst in Fällen, in denen die bisher souveränen Mittel, Operationen und Bestrahlung, verjagt haben, wurden auffallende Erfolge erzielt. Unter 36 hoffnungslosen Fällen gelang es neunzehnmal, Besserung zu erzielen, das sind 53 Prozent.

Karlsruhe, 27. Okt. (Der Ankauf der Mettnau beschloffen.) Der Bürgerausschuß hat den Ankauf der Mettnau einstimmig beschloffen. Alle Parteien begrüßten diese Vorlage, die den Zweck verfolgt, die Mettnau, alten Kadoßzeller Besitz aus dem Güterhandel und aus der Hand landfremder Personen herauszunehmen und wieder in den Besitz der Stadt zu überführen. Es handelte sich um über 88 Hektar Land, das für 95 000 Mark angekauft wird.

Vom Bodensee, 27. Okt. (Autofähre.) Der Stadtrat Konstanz hat der Errichtung einer Autofähre von Staat und Meersburg mit einem Aufwand von rund 300 000 Mark, die durch eine Kapitalaufnahme zu bestreiten und innerhalb 20 Jahren zu tilgen sind, zugestimmt. Vom badischen Staat erhält die Stadt für die Errichtung der Fähre ein Darlehen von 100 000 Mark, von der Stadt Meersburg wird ein Betrag von 50 000 Mark zu den Kosten der Landunsaufnahme Meersburg erwartet.

Vom Bodensee, 27. Okt. (Schwerer Sturm.) Am Montag wütete fast den ganzen Tag über dem Bodensee ein harter Südweststurm, der zeitweilig zum Orkan anfiel. Der schweizerische Schleppdampfer „Rhein“, der mit zwei Schleppfähren den Hafen von Lindau verließ, wurde wieder zur Rückkehr gezwungen. Dicht vor dem Hafen rissen sich die beiden Schleppfähne los. Ein mit acht Eisenbahnwagen beladener Schleppdampfer begann infolge eines Ledes zu sinken und sackte bis zum Oberdeck weg.

Gerichtssaal

Urteil im Fлагgenhändlerprozess

Konstanz, 26. Okt. Vor der Strafkammer als Berufungsinstanz wurde in dem Prozess wegen der Fлагgenhändlerung endlich das Reichsbannertages in Konstanz das Urteil gefällt, wonach das Urteil des Schöffengerichts, in welchem der Gemahl Riecke zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war, aufgehoben und Riecke wegen groben Unfugs zu 8 Tagen Haft verurteilt. Das erstinstanzliche freisprechende Urteil der übrigen Angeklagten wurde bestätigt.

Brillantenhandel und seine Folgen

Freiburg, 26. Okt. Das Amtsgericht verhandelte gegen den Kaufmann Ernst Beter aus Münster und den Kaufmann Wilhelm Meyer aus Stuttgart, beide in Freiburg wohnhaft. Beter hatte von einem holländischen Edelsteinhändler Brillanten im Wert von 25 000 Mark in Kommission erhalten. Beter ging auf Reisen, beschickte verschiedene deutsche Städte und nahm nach Wachen auch den mitangelegten Brillanten, der ihm beim Abgang der Waren heimlich fehlte. Er gab diesem die Hälfte der mitangekommenen Ware, der Gewinn sollte geteilt werden. Die Geschäfte gingen schlecht; sie machten Schulden und verließen einen Teil der Brillanten. Sie besuchten dann noch weitere Städte und veräußerten verschiedene Brillanten unter dem Namen Dann besaßen sie sich nach Holland und lebten dort von dem Erlös der Edelsteine und besaßen sich schließlich mit dem Rest nach England. Als sie ohne Mittel waren, stellten sie sich der englischen Polizei; sie wurden aus England ausgewiesen und zur Rückkehr von der deutschen Polizei in Haft genommen. Beter wurde wegen gemeinschaftlicher Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von je 7 Monaten verurteilt.

Ein Schuhmann bestohlen

Mannheim, 26. Okt. Gelegentlich einer Weinreise trafen die die 28jährige Näherin Bertha Zimmermann und ihr Mann, der 26jährige Söldner Zimmermann in einer Mannheimer Wirtschaft mit einem in Zivil gekleideten Schuhmann zusammen, den die Frau aber kannte. Nach einiger Zeit verließ der Schuhmann die Summe von 92 RM. Die sofort vorgenommene Vernehmung des Lokals war nutzlos; die beiden Angeklagten hatten sich schon davongemacht. Die bereits vorbestrafte Zimmermann wurde zu 1 Jahr Gefängnis und ihr Mann zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus Stadt und Land.

B. Durlach, 27. Okt. (Aus der Stadtratsitzung.) Dem Badenwerk wird die Erlaubnis erteilt, durch den Teichtalergaben ein Kabel zu legen. — Vor dem Hauje Hauptplatz 12 in Rue (Gnag Hübnere) soll eine Benzinpumpe errichtet werden. Der Stadtrat erteilt hierzu seine Genehmigung. — Die Pfingstbrücke des Stadt. Inbetriebnahme wird nicht mehr ausgebaut, sondern entfernt und der Pfingstlauf unter der Brücke ausgefüllt. — Das Gefuch um Verlegung des Verkaufsbüchens am Bahnhof wird genehmigt. — Die Bäume an der Hauptstraße von der Gringestrasse reinwärts sollen entfernt werden.

Die Toten schweigen nicht . . .

Roman von Pola Stein.

69

Und was konnte es sonst sein, das sie hier suchte? Daß sie nicht aus Freundschaft zu Elena kam, glaube das junge Mädchen fest. Ihr Gefühl lag nicht. Es hatte sie noch nie betrogen. Sonja Ivanowna war, trotz aller zur Schau getragenen Herzlichkeit und Härtlichkeit, nicht ihre wahre Freundin.

Kam sie wegen des Vaters? Das Interesse des Kommerzienrats für die schöne Frau quälte und ängstigte Elena seit Eriks Tod. Nie war die alte vertraute Herzlichkeit zwischen Vater und Tochter wieder entstanden. Argend etwas lag trennend zwischen ihnen — es war die Neigung des alternden Mannes für die schöne Freundin seiner Tochter, die Elena als Schmerz und ewige Bedrohung ihres Lebens empfand.

Aber es schien ihr unmöglich, daß Sonja Ivanowna, so herzlich, so freundschaftlich liebenswürdig sie gegen den Vater auch war, diese Neigung erwidern konnte. Ihre Liebe hatte dem Toten gehört, er war mehr in ihrem Leben gewesen als ein flüchtiges Spiel, als ein Flirt, eine Raune. Sie liebte ihn heute noch.

Denn warum kam sie sonst so oft in dies Haus? Warum wollte sie immer und immer wieder im Atelier sitzen, in dem Raum, in dem er am meisten und liebsten gewohnt, in dem er geschaffen hatte? War das nicht ein Beweis ihrer bis heute noch nicht vergangenen Leidenschaft? Reigte sich so nicht die Trauer um einen verlorenen Menschen? Oder war es etwas anderes, das Sonja Ivanowna in Eriks Atelier suchte?

Immer noch stand ihr Vortritt dort oben. Noch hatte sie sich nicht entschließen können, es in ihre Wohnung zu nehmen. Das wirkte sehr seltsam, beschäftigte und be-

unruhigte Elena. Die Gräfin kam, um sich ihr Bild anzusehen, sie blieb oft lange. Aber in ihrem eigenen Heim würde es sie stören und aufregen, behauptete Sonja Ivanowna.

Elena peinigte es, die Gräfin in Eriks Atelier zu sehen. Sonjas Anerbieten in der ersten Zeit, sie allein hinaufgehen zu lassen, da Elena nach ihrer Ansicht den Raum nicht betreten sollte, um sich zu schämen, um ihre Neben nicht stets neuen Erregungen aussetzen, hatte das junge Mädchen nicht angenommen. Denn sie mitterte mit ihren überharten Sinnen, die so sehr angepaunt waren seit dem Mord, in Sonja Ivanownas harmlos klingenden Freundschaftsworten sofort den Wunsch der Frau, im Atelier Eriks allein zu sein.

Also suchte sie dort oben etwas.

Und nach diesem Tage schloß Elena das Atelier ab, ließ es nur säubern in ihrer Gegenwart und von keinem betreten, den sie selbst nicht begleitete.

Wieder und wieder hatte sie selbst, hatte der Defektiv den Raum durchsucht. Er konnte kein Geheimnis mehr bergen. Und dennoch sollte keiner ihn betreten ohne ihre Gegenwart.

Elena hatte auf Sonja Ivanowna keinen Verdacht. Aber ihr Herz, ihr Gefühl warnten sie immer wieder vor dieser Frau, die sie betrogen hatte, als Erik noch lebte, die also ihre Freundin war. Daß sie sie dennoch in ihrem Hause empfing, daß sie ihre Gesellschaft litt, geschah, weil Elena an ein Geheimnis glaubte, das Sonja Ivanowna mit dem Toten verband. Um dieses Geheimnis kam sie so oft ins Haus. Und einzig um diesem Rätsel endlich auf die Spur zu kommen, bildete Elena sie.

Ob die endliche Entdeckung, wenn sie ihr einmal glückte, ihr nützen würde, ob sie Herbert Rupertio entlasten konnte, wußte und glaubte Elena nicht einmal. Aber sie hatte sich

geschworen, nichts, nichts, nicht das geringste untersucht zu lassen, was ihr helfen konnte, das Rätsel des Mordes zu lösen. Und weil sie einen dunklen, von Sonja Ivanowna ängstlich gehüteten Zusammenhang mit dem Toten und den Geschehnissen des Mordtages in der Gräfin Leben ahnte, mehr instinktiv empfand, als bewußt glaubte, so hatte sie Sonja Ivanowna schweigend und aufmerksam beobachtet und sich äußerlich ihre Freundschaft gefallen lassen.

Aber sie hatte nichts erreicht.

In zwei Tagen würde Herbert Rupertio vor den Geschworenen stehen.

In zwei weiteren Tagen würde sein Urteil verkündet werden.

Dann war alles vorbei. Dann konnte sie ihm nicht mehr helfen. Dann gab es keine Rettung für ihn.

Und dann wollte sie auch Sonja Ivanowna nicht länger in ihren Tagen dulden.

Neuzehntes Kapitel.

Si schreckte aus ihrem schweren Sinnen empor, als der Kommerzienrat das Zimmer betrat.

„Guten Abend, Elena!“

Sie nickte ihm müde zu. „So früh schon, Papa?“

„Ja, mein Liebling, ich möchte etwas mit dir besprechen, das trieb mich früher nach Hause.“

„Ich rief vorhin bei dir im Bureau an, aber du warst schon fortgegangen, hieß es.“

„Ich war bei Sonja Ivanowna zum Tee.“

„Schon wieder,“ dachte Elena. Aber sie sprach es nicht aus, um den Vater nicht zu erzürnen.

„Ist hier etwas vorgefallen, Elena, du siehst so furchtbar angetruffen aus!“

(Kortekuna folgt.)

Da sie sich nicht weiter entwickeln und in diesem Zustand keineswegs das Strafenbild verkörpern, ebenso die Vogelbeerbäume (Eberesche) an der nordwestlichen Seite der Weingartenstraße (Seite des Kohlenhändlers Gayer). Erfaßbäume werden an beiden Straßen nicht gefällt, dagegen werden für die ebenfalls zu entfernenden Vogelbeerbäume auf der Ostseite der Schiller- und Gröningerstraße Akazien gepflanzt. Auch die von einer Krankheit (sog. Ulmenkrankheit) befallenen Ulmen an der Dürbachstraße sollen restlos durch die Kleinblättrige, sog. Steinlinde ersetzt werden. — Die für das Gebiet östlich der Haupt- und Friedenstrasse zwischen Schindweg und Bergstraße im Stadtteil Aue ausgearbeitete Baufluchtensatzung wird ausgegeben. — Mit dem Amtsgericht wird wegen Aufnahme erkrankter Untersuchungs- und Strafgefangener im hiesigen Krankenhaus ein Vertrag abgeschlossen. — Am nächsten Sonntag, vormittags 11 Uhr, anschließend an die Gottesdienste, findet auf dem hiesigen Ehrenfriedhof eine von der Stadt zu veranstaltende Gedächtnisfeier zu Ehren der im Weltkriege Gefallenen statt. Besondere öffentliche Einladung ergibt noch. — Für die freiwillige Feuerwehr können Bekleidung und Beschaffungen beschafft werden. — Von der Erörterung des Stadtschulsausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege wurde Kenntnis genommen, ebenso von einer Verfügung des Bezirksamts, daß das Offenhalten der Verkaufsstellen vor 7 Uhr morgens nicht gestattet werden kann. — Zwei städt. Mieter, die keinen Mietzins bezahlen und sich auch sonst nicht in die Ordnung fügen, werden in die Baracken eingewiesen.

Durlach, 27. Okt. Der bei der schrecklichen Bluttat in Eich (Ruzenburg) um das Leben gekommene Obergeringenieur K. n. 13 ist der Sohn eines alten Durlachers, des im Jahre 1925 verstorbenen Eisenbahnoberkontrolleurs Krenz. Herr Obergeringenieur Otto Krenz absolvierte seine prakt. Lehrzeit bei der Firma Göttinger, u. dürfte sicher noch hier bekannt sein.

— **Durlach, 27. Okt.** (Seltener Besuch.) Vorgehen nachmittags konnten die Anwohner des Schloßplatzes eine jungfräuliche Hebe beobachten, die sorglos-neugierig unsern künstlichen Schmuckplatz abspricht. Wenn der Durlacher Bub, der gedankenlos an ihr vorbei über den Platz schlenderte, eine Ahnung gehabt hätte, wer sich da kaum zwei Schritte von ihm weg still und schamlos in die Gräser duckte! Oder die paar Pennaler, die in nächster Nähe ihren olympischen Spielen oblagen! Ich habe mich aber wohl gehütet, ihnen die Anwesenheit der fremden Dame zu verraten. Sie hätten am Ende deren Vertrauen in die Gastfreundschaft unserer alten Residenz gar zu schmachvoll geschanden werden lassen. — Was mag wohl den seltsamen Gast aus seinen Wäldern zu uns hergelockt haben? Vielleicht die verführte Kunde vom künftigen verschwiegenen Nistplatz unter blühenden Hecken im Schutz besonders freundlicher, lieber Menschenkinder? Da wird er sich wohl noch ein Jahrzehnt gebulden müssen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der neue bayerische Kultusminister. Der bisherige Ministerialdirektor im Kultusministerium Dr. Goldenberger ist als Nachfolger des bayerischen Kultusministers Dr. Matt in Aussicht genommen. Die Fraktion der Bayer. Volkspartei ist dem Vorschlag beigestimmt.

Die Sektion für Dichtkunst in Berlin. In Anwesenheit des preußischen Kultusministers wurde in einer Vollversammlung der preußischen Akademie der Künste die ihr neu angegliederte Sektion für Dichtkunst eröffnet. Der Staat wird durch Stipendien und Preise den dichterischen Nachwuchs unterstützen. Dem Minister dankte darauf im Namen der neu gewählten Mitglieder der Akademie Thomas Mann.

Eberts Schwiegersohn bei der Polizei. Der Schwiegersohn des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert, Dr. Jänide, wird nach seiner Uebnahme in den preußischen Staatsdienst bei der Polizei eingestellt werden, zunächst als Regierungsdirektor im Polizeipräsidium.

Eröffnung des kommunistischen Parteitag in Ausland. Der 15. Parteitag der kommunistischen Partei der Sowjetunion wurde unter Beteiligung von 817 Delegierten im Krenl eröffnet.

Bevorstehender Abschluß eines russisch-persischen Handelsvertrages. Wie berichtet wird, wird demnächst ein russisch-persischer Handelsvertrag abgeschlossen werden, auf Grund dessen die beiden Länder Waren im Werte von 35 Millionen Toman alljährlich austauschen werden.

Vor der Vertagung des englischen Bergbaukongresses. Eine weitere Bepredung zwischen Vertretern des Gewerkschaftskongresses und der Regierung ist für Donnerstag vereinbart worden.

Bombenexplosion in Lahore. Während eine große Menschenmenge anlässlich einer Hindufeier versammelt war, explodierte eine Bombe, wodurch 9 Personen getötet und 51 verletzt wurden.

Todesopferung aus dem 11. Stodwerk. Aus dem 11. Stodwerk eines Neunorker Hotels sprang eine Frau mit ihrer Tochter auf die Straße, wo beide mit zerquetschten Gliedern liegen blieben.

Die Perleberger Stadtmühle abgebrannt. Die Perleberger Stadtmühle, eine der größten Mühlen der Provinz Brandenburg, ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. Der Schaden geht in die Hunderttausende.

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Sonntag, den 24. Oktober 1926.

Morgenfeier

zum Gedächtnis des 700. Todestages des Heiligen Franz von Assisi.

In diesem Jahre begeht die ganze abendländische Welt, nicht bloß die katholische, den 700. Todestag des Heiligen Franz von Assisi, des Gründers der Franziskanerorden. Zu einer Zeit, wo die heute Befehl und Recht zur Plage und Geißel der Menschheit geworden waren, lebte er der wahren Gefolgschaft Christi, tat Gutes und Gut freiwillig von sich und gab den hehren Beweis dafür, daß Zeitliches nicht höchstes Ziel zu sein brauche. Als den gloriosen poverello in Christo" feierte ihn auch sein Ordensbruder, der bekannte, hemtnisreiche und redende Dr. Vater Cyprianus Schimidt, dessen frische, aus dem Volken schöpfende, warmherzige und nachhaltige Ansprache im Mittelpunkt der dem Gedächtnis des Heiligen geweihten Morgenveranstaltung am verflochtenen Sonntag stand. Aus seiner eigenen Gegenwart, dem unklaren, in kultureller und religiöser Auflösung begriffenen Jahrhundert der Kreuzzüge, des päpstlichen Universalismus und der frühkapitalistischen Entwicklung ersah, und in kräftige Beziehung zu dem geistigen und wirtschaftlichen Leben unserer Tage gefaßt, erfaßt aus den anschaulichen, von starker innerer Teilnahme getragenen Worten des gelehrten Vaters das Bild des Heiligen, kindlich frommen, das Reinigungs- und Befreiungswerk an sich allein vollziehenden Franziskus, der im Gegensatz zu den ihm scheinbar geistverwandten Häretikern seiner Epoche ein getreuer Sohn der Kirche blieb. Wenn etwas an dem geschilderten Vortrag vermehrt wurde, so konnte es nur der Hinweis auf den naturwunderhaften Poeten sein. Allerdings sprach dieser, durch seine Baumbach's vollendete Rezitation vermittelt, in dem herrlichen Sonnengefang selbst zu uns. Außer diesem wunderbaren Hymnos auf die Gottheit in der Natur sprach er noch die

Keine belgischen Kohlen nach England. Am Dienstag hat sich eine Kabinettsitzung eingehend mit der belgischen Kohlenkrise befaßt. Die Verbraucher sind vom Kohlenmangel bedroht, obwohl die belgische Kohlenproduktion um 10 Prozent vermehrt worden ist und auch die deutschen und französischen Kohlenzufuhren eine Steigerung erfahren haben. Die Regierung hat daher beschlossen, nur noch Kohlen auszuführen zuzulassen, über die im Jahre 1925 Verträge abgeschlossen worden sind.

Buntes Merkl

Leber 25. Deutsche hat ein Telefon

Nach der vom Berner Büro des Weltverkehrsvereins veröffentlichten Statistik steht Deutschland in der Verbreitung des Telefons an erster Stelle. Es kommen bei uns auf 100 Einwohner vier Telefonanschlüsse. In der Spitze stehen die Vereinigten Staaten mit 15,3 Anschlüssen; ihnen folgen Kanada und Dänemark; während England mit 2,8 Anschlüssen auf 100 Einwohner erheblich hinter Deutschland steht.

Ein Nord am Nordpol

Das rätselhafte Verschwinden eines Polarforschers wurde dieser Tage durch einen Zufall aufgeklärt. Mit dem Geständnis eines Eskimos, der den englischen Professor Marwin Koh er-mordet hat, wurde der letzte Akt einer Tragödie abgeschlossen, die vor 17 Jahren im Reiche des ewigen Eises abspielte hat. Sieben Jahre sind es her, daß Peary, der berühmte Nordpolforscher seine Expedition zur Eroberung der arktischen Gebiete unternommen hat. Die Expedition war derart organisiert worden, daß die Teilnehmer in drei Etappen von dem Landungsort des Dampfers Roosevelt, die Fahrt auf Schlitten antraten. Der Geographische Professor Marwin Koh, der an der Universität zu Cornell den geographischen Stuhl inne hatte, gehörte der dritten an. Von zwei Eskimos begleitet, brang er bis zu einer Breite von 86 Grad und 38 Bogenminuten vor. Da der kleinen Expedition inzwischen die Vorräte an Nahrung ausgegangen waren, wurde beschlossen, den Rückweg anzutreten. Die zwei Eskimos lebten allein zum Dampfer Roosevelt zurück und erzählten, daß der Professor in eine Eisgasse gefallen und er-trunken sei. Vor einigen Monaten hatte nun ein dänischer Missionar eine Anzahl Eskimos befehrt. Unter diesen befanden sich auch die beiden ehemaligen Begleiter des Professors Koh. Einer der beiden, der Estimo Kullooos, wollte sein Gewissen durch eine Beichte erleichtern und gestand dem Missionar, daß er den Professor Marwin Koh vor 17 Jahren ermordet hatte. Der Professor erzählt der Estimo, hat unterwegs unverkennbare Zeichen des Irrsinn an den Tag gelegt. Zwischen ihm und den beiden Eskimos kam es seit täglich wegen nichtiger Beweggründe zu Zwistigkeiten. Im Laufe eines Streites soll nun der Professor einem der Eskimos angedroht haben, ihn ohne jegliche Nahrungsmittel in den Eisgebirgen zurückzulassen. Kullooos beschloß nun, seinen Freund zu retten und streckte den Gefehrten mit einem einzigen Schuß nieder. Der Missionar erstattete über das Geständnis des Eskimos einen Bericht an die dänische Regierung, die dem bekannten Polarforscher Knud Rasmussen den Auftrag erteilte, weitere Erhebungen einzuleiten und die Tragödie des Forschers Marwin Koh endgültig zu klären. Die Erhebungen führten nun zu der Feststellung, daß der Estimo die Wahrheit gesprochen hatte. Das Gebiet, wo sich der Nord abspielte hat, gehört zu Dänemark, war aber vor 17 Jahren von keiner Nation okkupiert gewesen. Es ergab sich daher keine rechtliche Handhabe, den Estimo zu bestrafen.

Neueste Nachrichten.

Das Reichskabinett zum Finanzausgleich.

U. Berlin, 28. Okt. Das Reichskabinett hat sich, wie der „Lokalanzeiger“ erfährt, in seiner Sitzung am Mittwoch mit dem Finanzausgleich beschäftigt und damit die Stellungnahme der Reichsregierung auf der für den 2. November einberufenen Konferenz der Finanzminister der Länder vorbereitet.

Der Berliner Magistrat stimmt dem Weltausstellungsprojekt zu.

U. Berlin, 28. Okt. Der Magistrat hat sich in seiner Mittwochssitzung mit dem Plan beschäftigt, die für das Jahr 1930 in Aussicht genommene Weltausstellung in der Reichshauptstadt zu veranstalten. Der Magistrat hat dem Projekt im Prinzip zugestimmt. Zur weiteren Durchführung des Planes werden in den nächsten Tagen Verhandlungen mit dem Reichsministerium des Innern stattfinden. Der Reichsinnenminister Dr. Kull soll von dem Berliner Magistrat und den Vertretern des Deutschen Reichsbundes um die alsbaldige Ernennung eines Reichskommissars für die Ausstellung gebeten werden, um so das Projekt möglichst schnell zu einer Verwirklichung zu bringen. Als Ausstellungsgelände wird der

dem Heiligen Franz gewidmete Stelle aus dem 11. Gefang von Dantes „Paradiso“ und eine der innigen, formvollkommenen Franziskuslegenden aus Richard Zojzmanns seinem gleichnamigen Buchlein. Umrahmt war die würdige, von einer festlich getimmten Zuhörerschaft besuchte Feier von Franz Schuberts „Allmacht“ und einem Teil des 13. Psalm von Piegi. Die musikalischen Darbietungen, in denen Marie Fanz und Robert Vuh die schwierigen Soli hervorragend tonrein und gefühlvoll durchführten gelangten unter der sicheren Direktion von J. Krips zu voller Wirkung. Die Chöre hatte G. Hofmann exakt und sauber eingeleitet. Der künstlerische Leiter, Intendant Waag, erwarb sich mit dieser Matinee den aufrichtigen Dank aller, die aus der Feier Anregung und Erbauung zogen.

Dr. Rudolf Raab.

In den zwei letzten Carmenvorstellungen sang R. Robert Vuh den Don Jose. Als ich ihn hörte, klang sein Organ im 1. Akt fühlbar matt und gepreßt, in den drei andern aber ging er mächtig heraus und entwickelte beim Vortrag der Cavatine des 2. Aufzuges blühenden Schmelz und strahlenden Glanz der Stimme. In Spiel war er von gewohnter Leidenschaft und Routine. Als Carmen wechselt Waag a Strach mit T. Wälder-mann. Die Partie liegt ihrer geglätteten Stimmfülle und der hohen gelaglichen Kultur der Künstlerin außerordentlich günstig. Sie machte daher, da ihre biegsame, schlankte Erscheinung und eine naturhaft raffige, nur nicht eben dämonische Darstellung unterstützenden beigestellt wurde, starken Eindruck und erntete reichen Beifall. Einen gegeneinander abwechselnden Vergleich der beiden Carmen-Parten wir uns, wir freuen uns lieber, daß wir jetzt recht gute Vertreterinnen dafür besitzen. Für den Don Jose, den nun bald nach Krentwig und Vuh auch Theo Strach geben wird, haben wir nun sogar eine dreifache Besetzung. Herz, was begehrt du mehr?

Ueber die Neuestudierung des fliegenden Holländers wird wegen Verhinderung des Referenten erst nach der 2. Aufführung berichtet.

Magistrat einen 400 Morgen großen Komplex in der Messstadt Bihleben zur Verfügung stellen u. möglicherweise falls dieses Areal für die zahlreichen Bauten der Ausstellung nicht ausreichen sollt, weiteres Gelände im Brunwald, nach der Havel zu, bereit halten.

Revision im Nordprozess Schumann.

U. Berlin, 27. Okt. Der vom Schwurgericht des Landgerichtes 2 wegen Ermordung des Tabakhändlers Wurzel-Briz zum Tode verurteilte Buchhalter Schumann hat gegen das Todesurteil Revision beim Reichsgericht eingelegt.

15 Scheunen durch Feuer vernichtet.

U. Neustettin, 27. Okt. Durch ein Großfeuer wurden in der Nacht zum Mittwoch in Neustettin 15 zusammengebaute Scheunen, Speicher und Ställe vollständig eingeeßert. Die Feuerwehr konnte sich nur auf die Rettung weiterer in nächster Nähe befindlicher Scheunen beschränken. Durch den Brand sind große Erntevorräte, sowie zahlreiche wertvolle landwirtschaftliche Maschinen vernichtet worden. Die Geschädigten sind hiesige Landwirte und Kaufleute.

Der schienenlose Zug verunglückt.

U. Görlitz, 28. Okt. Der sog. schienenlose Zug einer amerikanischen Filmgesellschaft, der sich gegenwärtig auf einer Fahrt durch Deutschland befindet und am gestrigen Mittwoch von Breslau über Piesnitz nach Görlitz kommen sollte, ist am Mittwoch nachmittags auf der Straße von Goldberg nach Löwenberg etwa drei Kilometer hinter Pilsgramsdorf beim Ausweichen vor einem Fuhrwerk verunglückt. Die Lokomotive stürzte einen etwa zwei Meter hohen Abhang herab und rief den Anhängern mit sich. Personen sind bei dem Unfall nicht zu Schaden gekommen.

Vor einer Vereinbarung im österreichischen Beamtenlohnkonflikt.

U. Wien, 27. Okt. Bei den heutigen Beamten-Verhandlungen hat sich die Regierung bereit erklärt, hinsichtlich der Erhöhung der mittleren Klasse, den Beamten entgegenzukommen. Es wurde ein kleines Beamtenkomitee gebildet, das um 9 Uhr abends neue Verhandlungen mit dem österreichischen Finanzminister begann. Man rechnet in politischen Kreisen damit, daß es gelingen wird, die bestehenden Gegensätze auszugleichen und vielleicht noch in dieser Woche zu einer Vereinbarung zu gelangen.

Amerika schlägt Frankreichs Luftschnelligkeitsrekord.

U. Paris, 27. Okt. Nach einem Telegramm aus Washington hat Leutnant Konand mit einem Marineflugzeug, ausgerüstet mit einem Motor von 700 PS., eine Stundengeschwindigkeit von 250 Meilen erreicht und damit den Geschwindigkeitsrekord, der bisher von einem Franzosen gehalten wurde, geschlagen.

Die Dominions für Locarno.

U. London, 28. Okt. Ueber die Aussprache der Reichskonferenz über die auswärtigen Angelegenheiten wird strengstes Stillschweigen gewahrt. Trotzdem erfahren „Daily News“, daß die Vertreter der Dominions einstimmig beschlossen haben, den Locarnovertrag anzuerkennen.

Der Führer der Kantonnarmee am Leben.

U. London, 27. Okt. Wie aus Hongkong gemeldet wird, ist der Führer der Kantonnarmee, General Tschang Kaishek, am Leben. Die Meldungen von seiner lebensgefährlichen Verwundung sind falsch.

Unruhen in Brasilien.

U. London, 27. Okt. Wie die „Central News“ aus Buenos Aires berichtet, sind in Minas-Geraes, im Inneren Brasiliens, die ersten revolutionären Unruhen ausgebrochen. Die Kolonisten fliehen mit allem verfügbaren Hab und Gut, da sie den Ausbruch eines Bürgerkrieges befürchten.

König Ferdinand ernstlich erkrankt.

U. Belgrad, 27. Okt. Wie die Blätter aus Bukarest melden, soll in dem Befinden des Königs Ferdinand eine Wendung zum Schlimmen eingetreten sein. Es heißt, daß die Königin Maria telegraphisch aufgefordert worden sei, ihren Aufenthalt in Amerika abzubrechen und so rasch wie möglich nach Rumänien zurückzukehren.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 26. und 27. Oktober

	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires (100 Pes.)	1,709	1,713	1,708	1,712
Bombay (100 Rupees)	20,967	20,417	20,872	20,422
Hankow (100 Yuan)	4,202	4,212	4,202	4,212
Amsterdam (100 Gulden)	168,06	168,48	167,97	168,39
Brüssel (100 Belas)	11,70	11,74	11,68	11,72
Italien (100 Lire)	19,16	19,20	19,15	19,19
Paris (100 Francs)	13,07	13,11	13,06	13,10
Schweden (100 Kronen)	80,09	81,09	81,06	82,06
Spanien (100 Peseten)	63,73	63,88	63,72	63,87
Wien (100 Schilling)	59,30	59,4	59,30	59,44

Wein

Som würt. Weinberst. In Württemberg wurden Käufe zu 300 bis 400 M je Eimer abgeschlossen. Für Weinstadtweine wurden bei der Versteigerung folgende Preise erzielt: Koberger Trollinger 200 bis 230 M, Trollinger aus sonstigen Bezugsorten 184-196 M, rotweinfähige 135-147 M je Hektoliter. Nach der Versteigerung wurden im arbeitslosen Handel noch einige Vollen zu 490-500 M je Hektoliter verkauft. Die Weinpreise sind in Frankreich dieses Jahres um über 70 Prozent unter der des Jahres 1925. Die ursprüngliche Schätzung von 67 Millionen Hektoliter wird bei weitem nicht erreicht. Der Ertrag dürfte um über 20 Millionen Hektoliter hinter der Schätzung zurückbleiben. Die Weinpreise sind bereits erheblich gesunken.

Biehmarkt.

Durlach, 27. Okt. Der heutige Biehmarkt war besahren mit 30 Kühen, 7 Kalbinnen und 6 Kälbern. Verkauft wurden 22 Kühe, 4 Kalbinnen und 6 Kälber. Preise wurden erzielt für a) Milchkuhe 550, 600 bis 750 M, b) Zuchtkuhe 500, 550 bis 700 M, für Kalbinnen 550, 600 bis 650 M.

Mutmaßliches Wetter für Freitag.

Da die Zyklonenwirkung aus dem Atlantischen Ozean andauert, ist für Freitag immer noch unbeständiges, zeitweise bedecktes und auch zu vereinzelt Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Nefle
Philipp Baust
 Kaufmann
 heute nacht 12 Uhr von seinem jahrelangen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.
 DURLACH, den 27. Oktober 1926.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Fr. Baust
 Beerdigung Freitag vorm. 11 Uhr.

Ortsverein Durlach der Ruhestandsbeamten und Beamtenwitwen.
 Zu der am Donnerstag, den 28. Okt. abends 8 Uhr im Gasthaus zur „Trande“ Rebenzimmer, stattfindenden
Vierteiljahrsversammlung,
 zu der ein Vertreter des Bad. Landesvereins erscheinen wird, laden wir unsere Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung ergebenst ein.
 Der Vorstand.

Turnverein Durlach
 1878
 Wir machen hiermit unsere werten Mitglieder auf das am kommenden Sonntag, den 31. d. Mts. nachmittags 3 Uhr im Städtischen Konzerthaus in Karlsruhe stattfindende
Kunstturnen
 Wettkampf der Besten aus den Turngruppen Mannheim, Forstheim u. Karlsruhe aufmerksam und bitten recht zahlreich sich daran zu beteiligen. Eintrittskarten zu Mk. 0,50, 0,70 und 1,20 sind im Vorverkauf im Musikhaus Weiss, hier, zu haben.
 Der Vorstand.

Sonder-Verkauf
 Extra-Preisen!

1 Stück prima Kofferteile	15
6 „ „ „ „ „ „	90
1 Dabend Regenmäntel	20
1 Paar Manichettentücher	20
1 „ „ „ „ „	30
1 „ „ „ „ „	35
3 Strickbinder	95
1 Seidenbinder	95
3 Sportkragen, weiß und blau	95
1 Paar gute Hosenträger	95
1 Stoffen Grabatten für Steh- u. Stehmilchgefäßen, Stück	95
2 Paar Herrensocken, uni	95
1 Einziehband	2,95, 1,95
1 prima Fütterhose	2,95
2 Paar Damenstrümpfe, schwarz oder farbige	95
1 Paar feidene Damenstrümpfe, schwarz oder farbige	1,95
1 Wandschoner (Bachstuch)	95
1 m Wachtuch 85 cm breit 1,40	an
1 m Wachtuch 100 cm breit 1,70	an
1 Waffelhandtuch	75
1 Frottierhandtuch	95
1 Unterwille, geflickt m. Vernetz	1,95
3 Stück Damenbinden, geflickt	95
2 „ „ „ „ „	95
1 Paar Kinderhandschuhe, reine Wolle	95
3 m prima Handtuchstoff	1,95

Ferner:
Großer Restverkauf.
Karl Meyer
 Durlach, Hauptstraße 4
 beim Wasserwerk.

Prima saure Mostäpfel
 (Rheinischer Bohnapfel)
prima Mostbirnen
 sind von morgen vormittags 8 Uhr an auf meinem Lagerplatz am Güterbahnhof erhältlich.
Andreas Selter, Durlach-Aue,
 Telefon 203.

Insertieren bringt Erfolg!



Schmutzige Hände

selbst die schmutzigsten, mit Oel, Farbe oder Russ beschmierten, reinigt VIM schnell und gründlich, ohne die Haut anzugreifen.

In Küche und Haus ist VIM zu allem Putzen, Scheuern und Polieren unentbehrlich.



Verbesserte Packung 30 Pfg. Kein Verstopfen des Blechstreuers

Für nur 10.- Mark Anzahlung und wöchentliche Rate von 2 50 Mk. erhalten Sie ein
Marrenfahrrad u. Torpedo-Freilauf Nähmaschine od. weißer Herd
 mit langjähriger Garantie! Gebrauchte Fahrräder u. Nähmaschinen v. 30 Mk. an. Sämtliche Ersatzteile u. Reparaturen an allen Fabrikaten kann und billig.
Fahrrad-Kunzmann Karlsruhe, Fähringerstraße 46, Tel. 1142.

Pfannkuch
 Eingetroffen
 frische
Kabliau
 Bollfettbüchlinge u. Marinaden
 Echter Schweizerkäse
 Pfannkuch
 fastigut gelocht
 1/4 Pfd. 37
 1/2 Pfd. 1.40

In Anlauf aller Sorten
Häute u. Felle
 von Groß- u. Kleinvieh empfiehlt sich
Her mann Hecht.
 Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager aller Sorten Därme, sowie frischen Schweinefleisch.
Funger Bernhardenhund
 zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.
Gänse
 zu verkaufen
 Schloßstraße 11.

Jeden Freitag:
Gehackte Leber
 empfiehlt
Heinrich Grieb, Metzgermeister.

das altbewährte Einweichmittel!
Henko Bleich-Soda

Blumengebinde
 jeglicher Art und Preislage bringt für die bevorstehende Bedarfszeit in empfehlende Erinnerung
Kunstgärtnerei
Sr. Kleiber
 Tel. 105 Baselforstr. 15

Goldene Gerste.
 Morgen Freitag:
Schlachtfest.
 — Prima Hausmacher. —

Jeden Freitag:
Gehackte Leber
 empfiehlt
Karl Knecht
 Metzgerei Ketterstraße 10.

Fische
 blutfrisch
 Heute prima
Nordsee-Kabliau
Nordsee-Schellfische
Merlan (Bachfische)
Räucherlachs u. Aal
Hasen zerlegt auf Bestellung gratisfertig geliefert
Fasanen, Enten
 ig. Hähnen
Guppenhühner
 u. **Sauben**
Nehrücken
Schlegel
Bügelragout
Otto Schöffler
 Delikatessen.

Süßbäcklinge
 Band 45
 Kiste 1.90
Otto Schenk.

Täglich frische
Büchlinge
Kollmops, Wiesmardheringe, Gelecheringe, Bratheringe
 1 Liter-Dose 1.-

Lauser,
 Amalienstraße 17.
Möbl. Zimmer
 zu vermieten
 Friedrichstr. 7.

Möbl. Zimmer
 mit separatem Eingang zu vermieten
 Hauptstr. 71, 2. St.
 Gut möbl. heizbares
Zimmer
 in gutem Hause von junger Dame sofort zu mieten gesucht. Gef. Angebote erbiten unter Nr. 458 an den Verlag

Im Aufschlag, len
 empfiehlt sich
Eduard Bull,
 Metzgermeister, Hauptstr. 68

Junger Frau sucht für einige Stunden (Nachmittags) Beschäftigung gleich welcher Art. Zu erfragen im Verlag
Fast neues Damenrad
 75 Mk. zu verkaufen
 Weingartenstraße
 Zimmerplatz neben Friedrichshof
 Einige Bentner gute **Speisekartoffel** sind abzugeben
 Weingartenstr. 37.
 Zwei Wagen **Dunq** hat zu verkaufen
 Büsingstr. 41.

Zucht- u. Legehühner
 beste Legarten, liefert best u. billig. (Preisliste gratis).
 L. Dellmuth, Unterschloß, Bad.

Dankjagung.
 Für die mir anlässlich meines 60. Geburtstages entgegengebrachten Geschenke und Glückwünsche, insbesondere der Stadtwaltung sage ich meinen innigsten Dank.
Philipp Kleiber, Landwirt.

Evangel. Kirchengemeinde Durlach
 Donnerstag, den 28. Oktober in evangel. Stadtkirche
Missionsvortrag
 mit Lichtbildern
 von Herrn Missionar Gledow:
 „Denkmäler deutscher Missions- und Kulturarbeit in Südafrika“
 abends 6 Uhr: für Kinder
 abends 8 Uhr: für Erwachsene

Will das Brautpaar glücklich sein,
 kauft **Nobel** nur bei **Freundlich** ein
 Haarlösche
 Kleonstraße 37

Jetzt kaufen heißt sparen!
 Um der Bevölkerung von Durlach und Umgebung Gelegenheit zu geben außergewöhnlich billig einzukaufen, gewähren wir auf unsere
konkurrenzlos billigen Preise
 ab Donnerstag, den 28. Oktober einen **Sondernachlass von**

5%
 Sie müssen unsere Schaufenster gesehen haben, um urteilen zu können, wie billig wir sind.

H. Heß & Co.
Durlach
 Hauptstraße 32 Ecke Adlerstraße.

Blondol Haar
 pflege mit SABOL, Kamillen-SHAMPOON
 Glaspackung 25 Pfg. für 2-3 Wuschungen
 Ueberall erhältlich.

Auf Allerheiligen
 empfehle
schöne Chrysanthemum
 in allen Farben
 Gärtnerei Kattermann, Schloßstr. 11

Kunze & Ruh
Dauerbrenner
 230 cm Heizkraft, nur einige Male gebrannt, umständelhalber preiswert zu verkaufen
 Auestr. 64.

Zimmer-Defen
 bereits neu, billig zu verkaufen
 Grönerstr. 1 im Laden
 Großer **Rabinterkoffer** mit amerikan. Schloß, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.
Kinderwagen
 gut erhalten billig zu verkaufen
 Vammstr. 11, 2

Gänselebern
 werden fortwährend angekauft zum höchsten Tagespreis bei
Friedrich Krebs,
 Durlach-Aue,
 Hauptstr. 78.

Vorscher Lungen-Kräutertee
 bewährt bei Lungenleiden und Husten jeder Art.
Einhorn-Apotheke,
Pöwen-Apotheke Durlach
Gänselebern
 werden fortwährend angekauft zum höchsten Tagespreis bei
Friedrich Krebs,
 Durlach-Aue,
 Hauptstr. 78.